

Auf der Bühne gegläntzt, wo man sonst andächtig zuhört

Der Sängerbund Uster hat ein grosses Projekt bemerkenswert gemeistert. Am Sonntag gastierte er in der Tonhalle Zürich.

Noch keine zwei Jahre singt der Sängerbund Uster unter der Leitung von Nicolas Plain. Noch weniger Zeit ist vergangen, seit der Verein beschlossen hat, auch Frauen mitsingen zu lassen. Am Wochenende führten nun rund hundert Sängerinnen und Sänger in zwei Konzerten das Oratorium «Elias» von Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847) auf, am Freitag in der reformierten Kirche in Uster, am Sonntag in der Tonhalle Zürich. Nicolas Plain und seinem Chor ist gemeinsam mit hochkarätigen Solistinnen und Solisten und dem professionellen Orchester Camerata Cantabile eine reife musikalische Leistung gelungen. Mit dem «Elias» traf Nicolas Plain eine mutige, aber gute Wahl für das grosse Projekt des Chors. Zum einen passt die Aufführung perfekt in die aktuellen Feierlichkeiten zum 200. Geburtstag des romantischen Komponisten, zum andern wirkt das Werk mit sei-

nem szenischen Charakter auf der Bühne ausserordentlich lebendig. Erzählt wird der Leidensweg des Propheten Elijah, der eine Dürre samt Hungersnot für Israel ankündigt. Das Volk, der Vielgötterei und Baalskulten verfallen, soll zum einen Gott bekehrt werden. Gross angelegte Chorpässagen wechseln sich mit Soli ab, dramatische Elemente, Echos, Fragen und Antworten machen das Oratorium in seiner musikalischen Dichte zum Schauplatz von grossen Gefühlen.

Solistisches Können

Diese grossen Gefühle sind nicht zuletzt dem Einsatz der Solisten zu verdanken: Judith Graf sowie in kleineren Passagen Dela Hüttner als Sopranistinnen, Barbara Hölzl (Alt), Michael Nowak (Tenor) und - aus der Not des an Grippe erkrankten Baritons Rudolf Rosen hat Nicolas Plain eine Tugend gemacht - Michel Brodard im Bass als Elias. Ihm ist es gelungen, seine warme, kraftvolle Stimme in Arien umzusetzen, die unter die Haut gingen. Der Einsatz neuer Stimmen (am Freitag in Uster sprang Robin Adams ein) bedeutete auch für Nicolas Plain eine erhebliche, zusätzliche Herausforderung. Umso mehr

freute er sich nach dem Konzert über die «wunderbaren Stimmungen, die Michel Brodard gelungen sind». Die Solisten haben harmoniert, den Spannungsbogen, das Hin und Her zwischen fulminanten Tutti-Stellen und frei gestalteten, ergreifenden Arien und Ariosi mit grosser Intensität gemeistert. Zu erwähnen ist auch die Leistung des Orchesters, das gleichermaßen durch subtile Begleitung als auch durch solistische Einsätze in allen Registern überzeugte.

«Wenn es gelingt, die Atmosphäre zu vermitteln, die den Handlungshintergrund prägt, dann ist der «Elias» toll», sagte Nicolas Plain, der neben seinem Engagement als Dirigent auch als Oboist tätig war. Es gelang ihm. Bereits in den ersten Takten überzeugend, war gar noch eine Steigerung der mentalen Präsenz im Verlauf des Konzerts bemerkbar: homogener, überzeugender das Leiden des Volkes, subtiler noch als zu Beginn die Dynamik, ein verschwörerisches Raunen gelang da genauso wie ein kraftvoller Aufruf.

In der Tonhalle aufzutreten, war für alle Beteiligten ein Erlebnis: «Es war das erste Mal, dass ich hier dirigieren konnte», sagte Plain, der die Tonhalle bisher als Orchestermitglied zu schät-

zen gelernt hatte. Verena Oswald-Mathiuet wirkte als Sopranistin mit. Auch sie schwärmte vom Gefühl, auf der Bühne der Tonhalle zu stehen: «Normalerweise sitze ich in den Reihen, nun durfte ich auf der Bühne singen.»

Das nächste grosse Projekt des Ustermer Chors soll in drei Jahren stattfinden. Dann feiert der Sängerbund sein 150-jähriges Bestehen.

Melanie Kollbrunner

Reklame

AH4112ztgA/A



FUMAGALLI

UHREN | BIJOUTERIE | TAFELSILBER
8640 RAPPERSWIL | WWW.FUMAGALLI.CH